



Spuren der Reformation in Haltern: „Soli Deo Gloria“ in Stein gehauen

Als Reaktion auf die Behauptung der römisch-katholischen Kirche, die einzig wahre apostolische Kirche zu sein und als solche die einzig gültige Autorität zu besitzen, haben die Reformatoren des 16ten Jahrhunderts ihre theologischen Prinzipien in 5 Mottos zusammengefasst:

- * Sola Fide (allein der Glaube)
- * Sola Scriptura (allein die Schrift)
- * Solus Christus (allein Christus)
- * Sola Gratia (allein die Gnade)
- * Soli Deo Gloria (Gott allein gehört die Ehre)

Das letzte Motto findet sich in Stein gemeißelt auf dem Kamin der Erben des früheren Stadtsekretärs Lüdiger in der Stadt Haltern wieder. Der Kamin wurde später ausgebaut und befindet sich heute in der Stadt Münster.



Heutiger Standort in Münster
im Krameramtshaus



Kellergewölbe und Kamin vom 1631 aus Sandstein im und aus dem Haus des früheren Stadtsekretärs Lüdiger in der Stadt Haltern
Kamininschrift:
Soli Deo Gloria 1631



„Dat wast!“
herzlich in „plattdütsch“ Ihr Bodo Stratmann



Herausgeber im Sinne des Vereinsrechts:
Verein für Altertumskunde und Heimatpflege
Haltern am See e. V.
45721 Haltern am See
Redaktion: Bodo Stratmann



Geschichtsblätter

aus der Stadt Haltern am See

2016 / 12

Schatten gewähren Einblicke, Familienschätze erzählen Geschichten



Gemälde, Zeichnungen, Holzschnitte, Kupferstiche, Schattenrisse

Gab es 1792 in Haltern Familien aus „besseren Kreisen“ ?

Aus der Vergangenheit unserer Vorfahren begleiten uns immer noch eine Vielzahl von Familienschätzen, welche uns Einblicke in das Leben unserer Vorfahren geben können und ihre Konturen erahnen lassen.

In meiner Kindheit trugen in der Verwandtschaft noch einige Frauen Kamee - Broschen, welche aber nicht personifizierbar waren.

Die Mode der Scherenschnitte fand wohl von Frankreich herkommend Eingang in die Biedermeierzeit.

Die Anfertigung solcher Schwarzporträts erforderten einen gewissen Aufwand von Zeit und Muße, also Zeit zum „Müßiggang“. Volksschichten, die nicht Schreiben und Lesen konnten oder als Handwerker einen 10 bis 12 Stunden Tag hatten, konnten sich diesen Zeitaufwand nicht leisten und verfügten auch nicht über entsprechende Räumlichkeiten zur Muße.

Scherenschnitte zur Erstellung von Schwarzporträts waren damit grundsätzlich eine Beschäftigungsmöglichkeit von „Damen der besseren Kreise“, welche nicht auf Einkommen durch Arbeit angewiesen waren.

Der oben gezeigte Schattenriss zeigt uns eine gutsituierte Familie in der Kleidung der Biedermeierzeit, die Frau mit einer Schute auf dem Kopf vor einer Kinderwiege und Biedermeiertisch, und der Mann im Gehrock an einem Schreibschrank gelehnt, wie er um 1830 üblich war.

Neben den Eltern erkennen wir 6 Kinder im Alter von etwa 1/2 bis 14 Jahren mit dem Status der Familie präsentierenden Zubehör.

Nehmen wir einmal an, eine solche Familie hätte 1792 in Haltern am See gelebt, dann ergäben sich daraus eine Reihe von möglichen Fragen:

1. Welches Haus wäre nach der Haustaxe dafür in Frage gekommen?
2. Wodurch oder wie hätten die Mädchen ihre gensechte Bildung erhalten können?
3. Wo hätten die Jungen ein Gymnasium zur Vorbereitung eines Studiums erhalten können ?
4. Aus welchen Quellen hätte das Familienoberhaupt ein notwendiges Einkommen erzielen können?
5. Wo hätten die Kinder eine berufliche Zukunft finden können?

Freude am Scherenschnitt die schwarze Kunst in der Silhouette

Form und Kontrast sind die beiden Ausdrucksmittel des Scherenschnitts. In der Beschränkung liegt dabei das Geheimnis der Wirkung und Schönheit der Darstellung.

Wenn das Wesen des Scherenschnitts erkannt wurde, lassen sich Kraft, Geschlossenheit und Harmonie im Ausdruck in der eigenen Arbeit erreichen. Ziel ist die Darstellung klarer, schlichter aber bestimmter Formen.

Die Umrisse stehen betont im Fordergrund, feingeschnittene Linien und Flächen können das Wesen der Darstellung unterstützend ausdrücken.

Der Schattenriss konzentriert sich auf das Wesentliche. Haben die dargestellten Motive lokale oder persönliche Bezüge, können sie in die Kategorie der Volkskunst fallen mit ihren vielen Varianten wie Bauernmalerei, geschnittene und bemalte Möbel, Trachten und vieles mehr.

Dabei wird versucht, das Wesentliche als Urbild zu erfassen, um es dann als Sinnbild symbolhaft darzustellen. Dies trifft besonders für den Faltschnitt zu.

Zu dem Thema „Scherenschnitt“ findet sich in der Stadtbücherei Haltern beispielsweise:

* Täubner, Armin: Blütenbordüren : filigran aus Papier / Armin Täubner - 1. Aufl. 2006

Arbeitsausführung:

Erforderliche Materialien für Faltschnitt und Scherenschnitt

- * gummiertes Scherenschnittpapier
- * 1 Bleistift für die Vorzeichnung
- * 1 passende Schere (für kleine Kinder eine einfache Bastelschere, für geübtere Kinder eine scharfe und sehr spitze Schere. Eine spitze Nagel- oder Hautschere, eine Stickschere kann sich ebenfalls eignen)
- ** später auch Schneidfeder, Messerchen, Klingen
- * 1 sauberer Schulpinsel
- * ein kleines Glas mit wenig Wasser
- * 2 Blätter von der Haushaltsrolle
- * weißes Zeichenpapier oder Zeichenkarton
- * farbloser Papierklebstoff
- * 1 Bilderrahmen zur Einrahmung, wenn gewollt

Bevor man mit dem Schneiden beginnt, sollte man wissen, was man darstellen will. Keinesfalls sollte man einfach drauflos schnibbeln oder ritzen, sonst kommt es zu sinnlosen Abweichungen.

Will man eine Tulpe schneiden, muss man bei der Bleistiftzeichnung deren Wuchs und deren charakteristische Blätter und Blüte vor Augen haben. So versucht man das charakteristische dieser Blume zu erfassen.



Schattenrisse geben Einblicke: „Hänsel und Gretel“, ein Märchen der Gebrüder Grimm

Einblick in ein altersunabhängiges Diabolospiel



Wann und durch wen hielt der Weihnachtsbaum in Haltern Einzug?



Frohe Weihnachten!

siehe auch: http://wiki-de.genealogy.net/Scherenschnitt_im_Stammbaum